

Legende zu Tafel 4.

Abb. 1. Blatt der Goldrute (*Solidago virgaurea*) mit Gangmine von *Ophiomyia maura* Mg.

Abb. 2. Gehäuftes Auftreten von Minen einer *Nepticula* sp. im Blättchen von *Rubus* sp.

Abb. 3. Gemeinsames Einmünden zweier Minengänge von *Nepticula floslactella* Hw. im Weißbuchenblatt (*Carpinus betulus*).

Abb. 4. Die gangminierende *Nepticula microtheriella* Stt. kreuzt im Haselblatt die Blasenmine der *Lithocolletis coryli* Nic.; während der Durchquerung wird die Fraßstätigkeit eingestellt.

Abb. 5. Blutweidenblätter (*Salix purpurea*) mit den nur in der Epidermis verlaufenden Minen von *Phyllocnistis saligna* Z.

Abb. 6. Querschnitt der oberen Schichten des Pappelblattes mit Gang der nur in den Epidermiszellen minierenden *Phyllocnistis suffusella* Z. (Innerhalb der Mine Stümpfe der durchgebissenen senkrechten Zellwände.)

Abb. 7. Stengel des Leimkrautes (*Silene inflata*) mit Galle von *Phthorimaea cauliginella* Schmid, darauf Mine von *Liriomyza strigata* Mg.

Abb. 8. Blatt des Alant (*Inula viscosa*) mit durchsichtiger Mine der vom Sack aus minierenden *Coleophora conyzae xenia* Her.; die Raupe läßt die Stelle, wo die Larve der Fliege *Phytomyza conyzae* Hend. ihren oberflächlichen Gang miniert hat, unberührt.

Abb. 9. Bergahornblatt (*Acer pseudoplatanus*) mit Platzmine von *Phyllotoma aceris* McLchl.: am Ende der Kokon-Ausschnitt.

Abb. 10. „Herausgefallene“ Mine von *Agromyza nana* Mg. im Blatt des Steinklees (*Melilotus albus*).

Abb. 11. „Natürliche Mine“ (zwischen den Pfeilen) von Wickler-Raupen in der Mittelrippe des Blattes von *Tragopogon*.

Abb. 12. Fossile Mine von *Phytomyza lethe* Her. aus dem Tertiär.

Anschrift des Verfassers: (1) Berlin N 4, Invalidenstraße 43.

Einiges über Verbreitung und Farbenkleid von *Atethmia* (*Cirrhoedia*) *xerampelina* Hb.

Von Dr. Heinrich Kolar, Wien.

In unserem Garten steht — als ein Naturdenkmal aus ferner Zeit — ein alter Eschenbaum, dessen Blätterkrone alljährlich *xerampelina*-Raupen beherbergt. (Direktor L. Schwingenschuß fand die Raupen, die sich vor allem von den Baumknospen nähren, Ende April am Fuß einzelner Eschen unter Steinen, Laub und Rindenstücken verborgen.) Bis in die Zeit der Verdunkelung stellten sich Jahr für Jahr gegen Ende August schon in den frühen Abendstunden die hübschen Falter an den beleuchteten Gartenfenstern ein. So ergab sich eine kleine Sammlungsreihe, aus der manche Abänderungen des Falterkleides hervortraten. Die häufigste Form scheint bei uns die mit goldgelben Vorderflügeln, dem mehr oder weniger veilrot verdüsterten, von lichterem Querstreifen begrenzten Mittelfeld und etwas dunklerer veilroter Nierenmakel zu sein. Seltener finden sich Stücke von mehr rötlichbrauner Färbung, in der das Mittelfeld fast verschwindet — *unicolor* Stgr. Als *nigropicta* beschrieb Schawerda Stücke aus Bosnien mit besonders dunkler Makel und schwarzbrauner unterer Mittelfeld-Hälfte. Manchmal verschwindet sogar die Makel, solche Falter wären dann als *demaculata* zu bezeichnen. Höchst selten aber sind gelbe Falter mit ganz ver-

loschenem Mittelfeld, so daß nicht einmal die Begrenzungslinien sichtbar sind. Diese Abänderungen beschrieb E. Brombacher in der Int. Ent. Z. Guben, 25. Jahrg., S. 144, als ab. *lutea* Bromb. Übergangsstücke kommen — allerdings selten — auch bei uns vor. Staudingers ab. *pallida* ist wohl in der Färbung ähnlich, zeigt aber doch noch deutlich die Begrenzungslinien des Mittelfeldes. Recht auffallend unterscheiden sich *xerampelina*-Falter aus der Umgebung von Freiburg i. B. und von Neuenburg a. Rhein von unseren Vorkommnissen durch ihr lebhaft gelbes Farbenkleid und durch die besonders deutliche, aber am oberen Ende wie abgebrochen erscheinende Mittelbinde, der dann auch die innere Begrenzungslinie fehlt. Vielleicht handelt es sich um eine Lokalform, die dann den Namen *abrupta* führen könnte. In Westdeutschland scheinen die beiden angeführten Orte die einzigen sicheren Fundorte für die Art zu sein. Nach Speyer soll sie bei Aachen vorkommen, nach Vorbrodt-Müller-Rutz vereinzelt und selten bei Bern, im Wallis und im Jura. Nach dem „Catalogue“ von L'Homme in Frankreich verbreitet „partout“, jedoch in Belgien „localisé et rare“. Ribbe erbeutete *xerampelina* auch bei Granada.

Im fünften Teil seiner „Schmetterlinge von Europa“ (Leipzig 1829) zählt Treitschke *xerampelina* zu „den Seltenheiten vom ersten Range, deren Heimat Italien und Südfrankreich sein soll und die ohne sichere Nachweisung wohl eher anderen Weltteilen als dem unsrigen zugezählt werden könnten . . .“. Das ♂, nach dem Treitschke seine Beschreibung verfaßt hatte, stammte aus der „überaus reichen Sammlung des Herrn von Podevin“, dessen Sammlung späterhin vom kaiserlichen Naturalienkabinett übernommen wurde. Der „Prodromus der Lepidopterenfauna von Niederösterreich“ führt *xerampelina* mit der ab. *unicolor* Stgr. aus dem Wienerwald, dem östlichen Bruchrand der Alpen, den östlichen Kalkalpen, den Hainburger Bergen und aus dem südlichen Wiener Becken an. Tatsächlich finden sich in den Wiener Sammlungen Belegstücke aus Sievering (Kolar), Korneuburg (Schwingschuß), Inzersdorf (Hauptsammlung des Museums), Mödling (Sterzl), Baden (Rogenhofer), Leithagebirge (A. Otto), Oberweiden (Spitz, Schwingschuß), Deutsch-Altenburg (Schwingschuß). Nach Hofmann-Klos kommt *xerampelina*, allerdings selten, in Mittelsteiermark, so bei Stainz und in Rosenberg bei Graz, vor. Auch in der Umgebung von Budapest und von Posen wurde die Art beobachtet. In seinen „Studien über die Lepidopterenfauna der Balkanländer“ erwähnt Rebel die ab. *unicolor* Stgr., die von Haberhauer im Kurudjatal bei Slivno (Bulgarien) gefangen wurde.

Auffallende *xerampelina*-Formen wurden besonders aus Vorderasien gemeldet, so: die schöne *flava* Rbl. aus Ankara (Typen in der Muscal-Hauptsammlung); *sulphurea* Osth. aus Marasch in Syrien; *pallida* Stgr. aus dem Taurus; *maculifera* Stgr. aus dem Libanon.

Schließlich sei erwähnt, daß die Gattung *Atethmia* Hb. außer *xerampelina* noch drei andere Arten umfaßt: *A. ambusta* F. mit den eigenartigen Formen *rubens* Stgr. aus Armenien, *schleppniki* Predota aus Andalusien (Type in der Museal Sammlung) und *syriaca* Osth. aus dem Taurus. Ferner *A. algerica* Culot aus Algerien (Provinz Oran) und *A. obscura* Osth. aus dem Taurus (Marasch).

Anschrift des Verfassers: (12 a) Wien 117, Medlergasse 3 a.

Auf *Anarta nigrita* B.-Fang.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Im Verlaufe meiner Sammeltätigkeit konnte ich diese hochalpine und meist nur einzeln gefangene Art recht oft und eingehend beobachten.

Das Tier ist auf unseren Kalkalpen in Höhen über 2000 m weit verbreitet. *Nigrita* geht nur ganz ausnahmsweise etwas tiefer. Die ergiebigsten Fangplätze sind hochgelegene Felskare und die steilen Abstürze der schroffen Kalkberge der Nordtiroler Kalkalpen. In diesen oft recht schwer zugänglichen Gebieten fing ich den Falter meist in einiger Anzahl; allerdings erst, nachdem ich längere Zeit recht aufmerksam die Lebensgewohnheiten dieser Art studiert hatte.

Die Flugzeit des ausgesprochen heliophilen Falters beginnt bereits Mitte Juli und zieht sich bis in den Monat September hinein. Im Fluge selbst ist *nigrita* sehr schwer zu erbeuten. Früher fing ich die wenigen Stücke immer von blühenden *Silene acaulis*-Polstern weg. Der Fang von dieser niedrigen Pflanze durch Darüberstülpen des Netzes ist nicht leicht und in den meisten Fällen fand der wilde Falter wieder den Weg in die Freiheit. Nun nahm ich mir einmal wirklich Zeit und beobachtete einige Tage schon von den ersten Sonnenstrahlen an den Flug von *nigrita*. Ich konnte dabei einige Beobachtungen machen, die mir, entsprechendes Fangwetter vorausgesetzt, es nun leicht ermöglichen, eine größere Anzahl dieser geschätzten Tiere zu erlangen. Das geeignetste Wetter ist ein warmer, windstillere Tag mit wechselnd bewölktem Himmel. Der Flug beginnt ungefähr um 10 Uhr Normalzeit und dauert bis gegen 16 Uhr. Am leichtesten sind die Tiere zwischen 10 und 12 Uhr zu erwischen. Sie sind zu dieser Zeit nicht so wild und saugen mit Vorliebe, noch ziemlich ruhig, an den meist schon halbverblühten *Silene acaulis*-Stöcken und fast noch häufiger aber an den Blüten von *Dryas octopetala*. Auf dieser weißblühenden, etwas höheren Pflanze ist der dunkle Falter leicht zu sehen und auch gut durch Abstreifen ins Netz zu bekommen.

Da der äußerst scheue Falter bei der geringsten Bewegung oder Erschütterung wegfiegt, suchte ich mir ein Plätzchen mit viel *Dryas*-Pflanzen, das leicht zu übersehen war und wo wenig lockerer Schotter lag. So konnte ich dann ohne viel Mühe die an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kolar Heinrich

Artikel/Article: [Einiges über Verbreitung und Farbenkleid von Atethmia \(Cirroedia\) xerampelina Hb. 165-167](#)